

08.11.

09.11.

10.11.

11.11.

12.11.

... mittendrin ...

Liebe Leserinnen und Leser!

heute hat einer der ganz Großen Geburtstag. Martin Luther. Heute vor 538 Jahren kam er in Eisleben zur Welt, am 10. November. Und wie damals üblich, wurde er schon am nächsten Tag getauft und erhielt den Namen des Heiligen, dessen Gedenktag am 11. November ist: Martin von Tour, der Heilige Martin.

Um diesen Martin hat sich im Laufe der Jahrhunderte eine Tradition gebildet, die für mich zu einer der schönsten Traditionen zählt: das Martinssingen.

In meiner ostwestfälischen Heimat nannte man es Martini-Singen. In Hessen und Waldeck habe ich eine etwas andere Tradition kennengelernt. Hier gibt es einen Martinsumzug, bei dem Kindergarten- oder Grundschulkinder gemeinsam mit



Foto von worldvoayer auf pixabay

ihren Eltern als große Gruppe durch das Dorf oder das Stadtviertel ziehen. An bestimmten Stellen wird angehalten und gesungen und oft ist ein „Martin“ auf dem Pferd mit dabei. Vorher trifft man sich meist zu einer Andacht oder einem Martinsgottesdienst.

Im lutherisch geprägten Ostwestfalen und noch weiter nördlich war das anders. Hier gehen die Kinder allein oder in Kleingruppen von Haus zu Haus.

Auch ich bin als Kind begeistert mit ein paar Freundinnen oder Nachbarskindern durch die Straßen gelaufen, habe an den Häusern geklingelt und Martinslieder gesungen. Wir hatten unsere selbstgebastelten Laternen dabei, die meisten Menschen freuten sich über unser Kommen und beschenkten uns mit Süßigkeiten. Es gab natürlich auch ein paar, die haben ihre Tür nicht aufgemacht. Dann sind wir zum nächsten Haus gezogen.

Ich weiß noch, dass wir uns als Kinder immer vor einem der etwas entfernten Nachbarn gefürchtet haben. Ein alter Mann, der allein in seinem großen Haus wohnte und immer sehr mürrisch war, meistens hat er niemanden beachtet und kaum mal jemanden begrüßt. Wenn uns Kindern beim Spielen der Ball versehentlich auf

sein Grundstück geflogen war, dann trauten wir uns kaum, ihn zurückzuholen. Es wurde per Los entschieden, wer von uns hingehen musste, um an seiner Tür zu klingeln und zu bitten, den Ball holen zu dürfen. Einfach auf sein Grundstück zu laufen, das trauten wir uns nicht mehr, denn wenn er jemanden dabei erwischte, dann hat er mächtig geschimpft. Beim Martini-Singen haben wir sein Haus meistens ausgelassen.

Aber ich erinnere mich, dass wir in einem Jahr doch bei dem alten Nachbarn gesungen haben. Zuerst hatten wir

Kinder eine Diskussion vor seinem Haus, ob wir hingehen sollten oder nicht. Letztendlich haben wir all unseren Mut zusammengenommen und bei ihm geklingelt. Tatsächlich hat er uns die Tür geöffnet. Und sein sonst so mürrischer Blick hellte sich auf, als er unsere Laternen sah.

Ein wenig zittrig haben wir angefangen zu singen, aber wir wurden immer sicherer, weil unser Gegenüber sogar lächelte.

Nach dem ersten Lied haben wir noch ein zweites und drittes gesungen, weil es ihm so sehr gefiel. Süßigkeiten hatte er - nach meiner Erinnerung - nicht für uns, darauf war er nicht vorbereitet. Aber er gab uns ein paar Nüsse und Obst aus seinem Garten. Woran ich mich bis heute erinnere, ist das gute Gefühl, dass mich nach diesem Martini-Singen durchströmte und den anderen ging es auch so.

Heute im Rückblick denke ich, dass wir an diesem Tag von beiden „Martins“ etwas gelernt haben: manchmal braucht es ein wenig Mut (wie bei Martin Luther) und es entsteht ein geschenkter Moment, ein gutes Gefühl und Dankbarkeit für beide Seiten (wie bei Martin von Tours und dem Bettler). In diesem Sinne wünsche ich morgen allen Kleinen und Großen einen schönen Martinstag!

Ihre

Kate Stein

